

LebensArt
Sendedatum: 01. Februar 2010

Seniorenassistentz

von Monika Hanewinkel

O-Ton:

„Dann ruf ich jeden Morgen um halb 9 eine Dame an, begrüße sie, frag sie wie sie geschlafen hat. Und nachdem wir uns ausgetauscht haben und sie mir von der Nacht und dem vergangenen Tag erzählt hat, dann les ich ihr ein Gedicht vor. Meistens kommt Christian Morgenstern oder auch andere lustige oder heitere Begebenheiten, die sie dann aufmuntern und in den Tag begleiten.“

Sprecherin:

Majda Kohnens Kundinnen sind in der Regel über 80, aber sie sind weder krank noch pflegebedürftig.

O-Ton:

„Die eine Dame, sie lebt in einem denkmalgeschützten Haus, geht täglich 60 Stufen hinauf und hinunter und zwar mehrere Male und die andere die ist jetzt 98, die hat nur 56 Stufen zu bewältigen...“

Sprecherin:

Obwohl sie noch richtig fit sind und sich selbst in ihrer eigenen Wohnung versorgen, brauchen die Seniorinnen in manchen Situationen einfach ein bisschen Beistand. Bei schwierigen Bankgeschäften zum Beispiel, bei Behördengängen oder Arztbesuchen.

O-Ton:

„Da begleite ich sie zur Operation, da bin ich die ganze Zeit dabei und danach begleite ich sie nach Hause. Oder ich gehe mit der Dame einkaufen, sie braucht neue Wäsche oder neue Kleidung oder etwas für den Haushalt. Dass sie ins Theater oder ins Kino geht oder ins Konzert, braucht sie einfach einen Begleiter dass sie sich dann auch austauscht, was sie gesehen oder gehört hatte, halt eben nicht allein ist in der Gesellschaft.“

Sprecherin:

Manche ihrer Kundinnen sieht Majda Kohnen nur ein einziges Mal, andere jede Woche, und einige sogar täglich. Da wird man mit der Zeit ziemlich vertraut miteinander.

O-Ton:

„Also die 98jährige Dame, die ich begleite, erwartet mich jedes Mal mit einem Witz und fragt: ‚Kennen Sie den schon?‘ Und wenn ich den schon kenne, sagt sie zu mir: ‚Ihnen kann ich auch nichts mehr erzählen...‘ Es werden auch Rituale gepflegt, wie z.B. werde ich von einer Dame immer mit Kaffee und Kuchen erwartet, ich muss mich bedienen lassen, ich darf mich nicht bewegen und muss einfach den Kuchen und Kaffee genießen.“

Sprecherin:

Natürlich gibt es auch immer wieder einmal Situationen, in denen die Kundinnen ihre Launen an der Seniorenassistentin auslassen.

O-Ton:

„Einmal hat mich eine Dame sogar ausgeschimpft, weil sie mir eine Tragetasche anvertraut hat und die ist mir hingefallen. Und da wurde sie ungeduldig, und sie sagte zu mir: ‚Ihnen kann ich auch gar nichts anvertrauen, Sie sind so was von unpraktisch!‘“

Sprecherin:

Majda Kohnen nimmt das nicht persönlich, mit Gelassenheit und Humor lacht sie über knifflige Situationen hinweg.

O-Ton:

„Einmal sagte ich zu der Dame nach der Begrüßung: ‚Ja ich freu mich, Sie wiederzusehen!‘ Da sagte sie: ‚Naa, ich weiß noch nicht, ob ich mich freuen soll!‘ Pause - und dann haben wir beide losgelacht, es war richtig heiter. Also ich hab's mir völlig abgewöhnt zu sagen ‚Was soll das?‘, ich nehm es einfach hin und dann ist es gut.“

Sprecherin:

Auf Diskussionen oder Streitereien lässt die 54jährige sich aus Prinzip nicht ein. Sie hat ein großes Herz und nimmt die Menschen so an, wie sie sind.

O-Ton:

„Sie können weinen, es sind Themen, die sie bei mir aussprechen können, die sie Jahrzehnte lang mit sich rum getragen haben, z.B. die Hitlerzeit ist so ein Thema, was viele Menschen bewegt, und dann ist es auch vielfach Liebeskummer von den Damen, das sind unverarbeitete Erlebnisse aus dieser Zeit. Wichtig ist, zuzuhören, hinzuhören, einfach da zu sein, das ist die eigentliche Aufgabe.“

Sprecherin:

Auch für die Angehörigen „ihrer Damen“ ist Majda Kohnen eine wichtige Ansprechpartnerin und damit eine große Entlastung.

O-Ton:

„Einmal weil sie weit weg wohnen, weil sie sonst woanders beschäftigt sind und froh sind, dass jemand mit der Mutter die Zeit verbringt oder weil sie einfach mit der Lebenssituation der Mutter nicht zurecht kommen.“

Sprecherin:

Bevor die 54jährige eine ihrer Kundinnen besucht, nimmt sie sich immer eine halbe Stunde Zeit und versucht, sich auf die bevorstehende Situation einzustellen. Trotzdem kommt es oft ganz anders als sie denkt.

O-Ton:

„Dann hieß es am Anfang, ‚Ach, da brauche ich dieses und jenes und da müssen wir heute unbedingt das tun.‘ Und so, wie ich nun mal war, hab ich mich darauf eingestellt, aha, heute wird der Schriftwechsel geordnet, es muss so und so viel geschafft werden. Pustekuchen! Nichts ist draus geworden, bzw. wir haben angefangen zu ordnen und die Dame bekam irgendein Schriftstück oder ne Postkarte und dann war Schluss, dann kamen die Erinnerungen, dann kamen die Erzählungen und so verstrichen einige Stunden und wir sind kein Stück weitergekommen.“

Sprecherin:

Mittlerweile kann Majda Kohnen nichts mehr erschüttern. Sie reagiert flexibel auf alle Wünsche ihrer Kundinnen. Und das bringt ihr große Zuneigung ein.

O-Ton:

„Die Menschen verwöhnen mich, in dem sie wissen, dass ich gerne singe oder Gedichte mag, und dann tragen sie mir Gedichte vor oder wir singen gemeinsam oder sie musizieren mir was vor, so sind das kleine Liebeserklärungen, die ich sehr mag und die wir dann gemeinsam genießen.“